

Und die LKW machten Krach

LEIPZIGS NEUE trifft den »Jung«-Verleger Dr. Sven Lychatz, der in Kürze ein Verlagsbüro in Lindenau eröffnet

Gleich zu Gesprächsbeginn irre ich mich doch ein wenig, als ich forscher behaupte: »Sie sind kein Leipziger...« Ich erfahre, mein Gegenüber ist zwar in Saalfeld geboren, jedoch in »Klein Paris« und an der DHfK groß und stark geworden, und er kennt die Stadt seit vielen Jahren. Der diplomierte Legasthethetrainer und Therapeut leitet inzwischen das Institut für systemisch-integrative Lerntherapie. Mich interessiert bei unserem Treff vor allem sein zweites noch junges Verleger-Standbein, das seit gut einem Jahr viel Zeit in seinem Terminkalender in Anspruch nimmt.

Es ist schon kurios, Lychatz hilft einerseits sehr jungen Menschen beim »Lesen und Rechnen« auf die Sprünge, die manchmal schwierig und nicht sofort von Erfolg gekrönt sind, andererseits möchte er »begabten jungen wie auch schon namhaften Autoren und Illustratoren die Möglichkeit geben, literarische Texte zu veröffentlichen, die vielleicht aus Gründen der Wirtschaftlichkeit bei renommierten Verlagen keine Chance haben.«

Wir sitzen unweit des »Canito« in der Gottschedstraße, kommen unkompliziert ins Gespräch, werden von LKW dabei lautstark gestört. Ich erfahre, dass der Verlagsmittelpunkt in den nächsten Tagen nach Lindenau verlegt wird. »Er möchte eine Perle unter den kleinen Verlagen werden«, gesteht mir der passionierte Taucher (aha, daher Perle!) und will »besonders beim Kinderbuch wegkommen von den unzähligen Bildergeschichten ohne Anspruch und Niveau.« Den in der Leipziger Literaturszene nicht ganz unbekannteren Autoren Henner Kotte, Norbert Marohn, Gunter Preuß oder Volly Tanner ist er ein fairer und engagierter Partner. Dass man damit nicht reich wird, weiß mein Gegenüber, aber da ist er auf angenehme Art Besessener und Stehaufmännchen.

Kotte ist bei ihm wieder »kriminell«, Preuß wird am 29. September 20 Uhr in der Schlosskirche Lützschena aus zwei neuen Büchern lesen, Marohn stellt seine Röhm-Biografie auf der Leipziger Buchmesse vor und hat jetzt ein spannendes Projekt zur Leipziger »Kullerbu-de« – so hieß die inzwischen abgewi-



Foto: Eiltzer

ckelte Kugellagerfabrik im Volksmund – beendet. Die sehr interessante umfangreiche Recherche geht jetzt in Druck.

Ein »anderer Geschichtsunterricht mit Gymnasiasten und Mittelschülern« schwebt dem Lerntherapeuten vor. Da geht es nicht ums Lesenlernen, sondern um das Verstehen von Geschichte mit Hilfe von Autoren. Fragt man Sven Lychatz nach Leipzig wird er nachdenklich. »Die Stadt ist zur Zeit fremdbestimmt, an maßgeblichen Stellen und Ämtern. Einer fremdbestimmten Stadt entgleitet ein authentisches Gefühl, sei es in der Kultur oder in anderen Bereichen ...«, und er setzt hinzu, »... es entwickelt sich aber etwas, nicht von oben herab, sondern von unten.«

In Lindenau finden derzeit, abseits vom Zentrum, neue und alte Stadtkultur zusammen. Theater der Jungen Welt,

Musikalische Komödie, Neues Schauspiel, Schaubühne Lindenfels, Kino Cineding und nun kommt noch Lychatz, der Lehmstedt Verlag ist schon da. Am Lindenauer Markt residiert außerdem die kleine wunderbare Buchhandlung »Seitenblick«, sie ist immer einen Besuch wert. Wirklich.

Als die Zeit zum Aufbruch drängt, der Therapeut muss zum Unterricht, stellen wir noch gemeinsam fest, dass alle Kinderbücher in der DDR nicht nur gut lektoriert waren, sondern auch einen unverwechselbaren Papiergeruch verströmten, der bis heute – falls man noch welche im Regal stehen hat – anhält. Ein Fazit: Bücher leben und altern offenbar wie ihre Leser, aber sie benötigen, besonders heute, solche Büchernerfahrungen wie ich einen traf.

• Michael Zock